



# DIE LINKE.

Bezirksverband Hamburg Mitte

November 2017

## Arbeitskreis feministische Bildung

lädt ein ins Museum der Arbeit in Barmbek

zur Führung durch die Ausstellung „Das Kapital“

am Samstag, den 18. November 2017 um 14 Uhr,

die Führung dauert 1,5 Stunden

die Kosten trägt die LINKE, pol. Bildung

die Zahl der Teilnehmer\*innen ist begrenzt

Anmeldungen bitte an:

Sieglinde Steidinger: [sieglinde.steidinger@die-linke-hh.de](mailto:sieglinde.steidinger@die-linke-hh.de)



**Redaktionsschluss** für die Dezember-Ausgabe:  
**Mittwoch, 29.11.2017**

Wir freuen uns über alle Beiträge, die uns möglichst als .doc, .odt oder .rtf-Datei erreichen sollten, die sind am besten ins Layout einzubinden. Auch **Fotos** von Parteiaktivitäten werden gerne genommen!

Die **Mailadresse** ist:  
[stietz-leipnitz@t-online.de](mailto:stietz-leipnitz@t-online.de)

Die **Postanschrift** ist: B. Stietz-Leipnitz,  
Schmilinskystraße 6a, 20099 Hamburg.

### Inhalt:

Kurzbericht/ Neuanfang?	S. 2
Vorstellung der „Neuen“	S. 3
Bericht BMV	S. 6
Bericht Ex-Vorstand	S. 7
Lesung aus „Q“	S. 8
Pflegebündnis	S. 9
In Memoriam Herbert Schui	S. 10
Termine / Kontakt	S. 12

## Kurzbericht:

# Neuwahl des Bezirksvorstandes am 8. Oktober im Kulturpalast

Insgesamt 56 stimmberechtigte Mitglieder und einige interessierte Gäste aus anderen Bezirksverbänden waren der Einladung durch den gLaVo gefolgt (siehe auch Mitteilungsblatt 09 und 10/17). Gegen 13:30 Uhr konnte Martin Wittmaack namens der Einladenden die Versammlung eröffnen. Da von Seiten einiger Mitglieder ein grundsätzlich anderer Tagesordnungsvorschlag (zunächst Wahlauswertung, danach Entscheidung über eine eventuelle Vorstandsneuwahl) vorlag, wurde zunächst über die beiden TO-Vorschläge diskutiert und letztlich abgestimmt. Die versandte TO fand dabei eine Mehrheit.

Im Anschluss an die weiteren Formalien gab es dann den Bericht der bezirklichen RevisorInnen, gehalten von Christine Wolfram. Demnach hat es in der Tat eine ganze Reihe von Unstimmigkeiten gegeben, insbesondere im Zusammenhang mit einem Darlehen. Diese seien aber im Großen und Ganzen ausgeräumt worden, so dass Christine die Entlastung des alten Gesamtvorstands mit Ausnahme des Schatzmeisters empfehlen konnte.

In der einstündigen Debatte dazu, an der sich zunächst alle anwesenden Mitglieder des alten Vorstands, dann die anwesenden Mitglieder beteiligten, wurde deutlich, dass die Sicht auf die Tatsachen und den Verlauf der Vorstandsarbeit sehr unterschiedlich bzw. unvereinbar ist. Die

Entlastung des alten Vorstands erfolgte ohne Gegenstimme bei 7 Enthaltungen.

Für die Neuwahl musste zunächst die Größe des Vorstands festgelegt werden. Nach längerer Debatte fand sich eine Mehrheit für einen sechsköpfigen Vorstand.

Im ersten Wahlgang wurde das Amt des Schatzmeisters besetzt. **Alexander Götz** setzte sich hierbei mit 29 gegen 26 Stimmen bei einer Enthaltung durch.

Im zweiten Wahlgang zur Sicherung der Mindestquotierung erreichten **Theresa Jakob, Eva Rozanski** und **Antje Schellner** das Quorum von mindestens 29 Stimmen. Die unterlegenen Frauen verzichteten auf eine erneute Kandidatur im gemischten Wahlgang.

Im dritten Wahlgang erreichte von sechs Kandidaten nur **Marinus Stehmeier** das Quorum, so dass eine Stichwahl zwischen **Marvin Deutschlandler** und Jörg Günther erforderlich wurde. Bei noch 46 Stimmberechtigten erreichte Marvin mit 25 Stimmen das Quorum (24).

Nach intensiven Debatten war deutlich nach 22 Uhr damit der neue Vorstand gewählt. Ich wünsche dem neuen Vorstand eine gute Zusammenarbeit und eine glückliche Hand.

Bernhard Stietz-Leipzig

## Für einen Neuanfang im Bezirksverband?!

Es war schon erstaunlich, dass 56 stimmberechtigte GenossInnen zur BMV gekommen waren und so lange diskutiert und durchgehalten haben. Und dass am Ende vier neue Gesichter im Vorstand vorhanden sind. Offenbar wollte die Mehrheit einen Neustart der bezirklichen Arbeit und fand es auch richtig, es ohne die VertreterInnen der AG Studierendenpolitik/Liste Links zu versuchen. Ich gebe zu, auch ich verspürte diesen Wunsch. Warum?

Sicher nicht, weil ich die politischen Grundaussagen von Alexander, Jörg oder Andra falsch finde. Im Gegenteil. Aber ich möchte mich einfach nicht nur mit Welt- und Bundespolitik befassen, sondern mit den konkreten Befindlichkeiten im Bezirk. Es ist richtig, dass neoliberale und Austeritätspolitik falsch sind, nicht richtig ist leider, dass sie auf Grund unseres Wirkens in HH Mitte in den letzten Zügen liegen. Es ist richtig, dass die Mili-

tarisierung der Politik weltweit bekämpft werden muss, nicht richtig ist leider, dass die Politik der LINKEN im Bezirk HH Mitte dazu viel beitragen kann (selbst wenn das Tamm-Museum geschlossen werden sollte). Es ist richtig, dass die AfD rassistisch bis neofaschistisch ist, nicht richtig ist, dass die regelmäßige Wiederholung dieser Erkenntnis die Menschen z.B. in Billstedt davon zu überzeugen vermöchte, dass wir die bessere Alternative sind.

Es reicht eben nicht, einander regelmäßig zu versichern, dass die Schuldenbremse weg muss, dass Hartz IV weg muss, dass Rüstungsexporte verboten gehören, etc. Das steht alles bereits im Programm unserer Partei. Wir wollen doch vor allem die Menschen im Bezirk erreichen, und das heißt für mich, wir müssen die o.a. Wahrheiten runterbrechen auf die konkreten Gegebenheiten im Bezirk. Wir müssen versuchen, Antworten zu

geben auf konkrete Probleme der Menschen, und ja, wir müssen die Menschen ermuntern, sich ihrer eigenen Belange anzunehmen. Wenn ich die Ansagen der Gewählten für den Bezirksvorstand richtig verstanden habe, dann wollen sie eben dies versuchen. Eine große und anspruchsvolle Aufgabe, anspruchsvoller, als die ewige Wiederholung der allgemeinen Grundüberzeugungen unserer Partei. Ein Bezirksverband muss nicht jedes Thema mit einem eigenen Flugblatt verhandeln, wenn es auf Landes- oder Bundesebene dazu schon etwas gibt. Nach dem Motto: Es ist zwar schon alles gesagt, aber noch nicht von mir.

Und noch etwas stört(e) mich seit langem: Bei nahezu jeder BMV wurden wir darüber belehrt, dass nahezu alle Handelnden in unserer Partei insofern Verräter an der guten Sache seien, als sie „Regierungsbeteiligung“ anstrebten. Mal abgesehen davon, dass das in den nächsten Jahren weder in Hamburg Mitte noch in Hamburg noch

im Bund ein Thema sein wird, ist Regierungsbeteiligung doch wohl dem Grunde nach ein Ziel einer politischen Partei? Jedenfalls dann, wenn sich die Chance bietet, wesentliche Teile des eigenen Programms in die Tat umzusetzen, oder? Jedenfalls erleb(t)e ich diese Debatten in den letzten Jahren nicht als „kulturvoll“, sondern als denunziatorisch. In einer pluralen LINKEN haben solche Generalverdächtigungen m.E. nichts verloren. Ebenso wenig wie der Anspruch, ganz allein im Besitz der Wahrheit zu sein.

Und ich hoffe, dass sich das ändern kann.

Bernhard Stietz-Leipnitz

*(siehe auch die Beiträge von Alexander Benthin, Jörg Günther und Eik Recke weiter hinten in dieser Ausgabe – da werden die unterschiedlichen Sichtweisen auf die Realität deutlich. Und es erinnert mich daran, dass ich es auch gerne deutlich weniger pathetisch hätte. Wir sind eine Partei, nicht die Heilsbringer.)*

## **Vorstellung der gewählten Vorstandsmitglieder:**

### **Alexander Götz, Schatzmeister**

Alter 51 Jahre

Ich wohne in Hamm-Nord, zusammen mit meiner Partnerin und habe 2 erwachsene Kinder.

Berufsausbildung zum Bankkaufmann, später noch Fortbildung zum Bankfachwirt, seit ca. 12 Jahren selbständiger Buchhändler.

Ich bin aktiv in der BO - HaHoBo, seit 2/2015 Parteimitglied.

Meine politischen Hauptinteressen sind Wohnungs(bau)politik, Stadtentwicklung und Verkehr. Im Sozialbereich insbesondere das Thema Bürgerversicherung und die Situation der (kleinen) Selbständigen.

Auch in diesen Themen spiegeln sich die soziale Ungerechtigkeit und zunehmende Spaltung unserer Gesellschaft wider.

Zu den dringend notwendigen Veränderungen möchte ich mit meiner Arbeit im BeVo, in Zusammenarbeit mit den BOs und anderen Parteigremien beitragen.

Ein weiteres Interessengebiet ist die Europapolitik, hier insbesondere die Vorgehensweise und Auswirkungen in Griechenland.



Hierzu ein aktueller Buchtip: Yanis Varoufakis, Die ganze Geschichte, Kunstmann Verlag 2017

## Theresa Jakob

Jahrgang 1958

**Partei:** BO St. Pauli

Eintritt in die PDS 1990,

Bezirksvorstand Die Linke Hamburg Mitte

Mitglied der SL Hamburg

ehemals AG Lisa Hamburg, AG Lisa bundesweit

Sprecherin BAG Queer

### **Beruf u Studium**

Speditionskauffrau, exam. Altenpflegerin

Studium Dipl. Sozialwirtin HWP

ASTA Uni Hamburg – FrauenLesbenReferat

### **Gremienarbeit**

Cityausschuss, Stadtplanungsausschuss

Quartiersbeirat Karolinenviertel

Stadtteilkonferenz Neustadt

Freundeskreis Pflanzen und Blumen

Stadtentwicklung, Wohnen, Umwelt u. Verkehr,

Pflege, BürgerInnenbeteiligung, Flucht u. Migration



### **lokal vor Ort**

St. Pauli selber machen, Keine Seilbahn

Refugees Welcome Karolinenviertel

Westwind e.v.

### **und sonst so...**

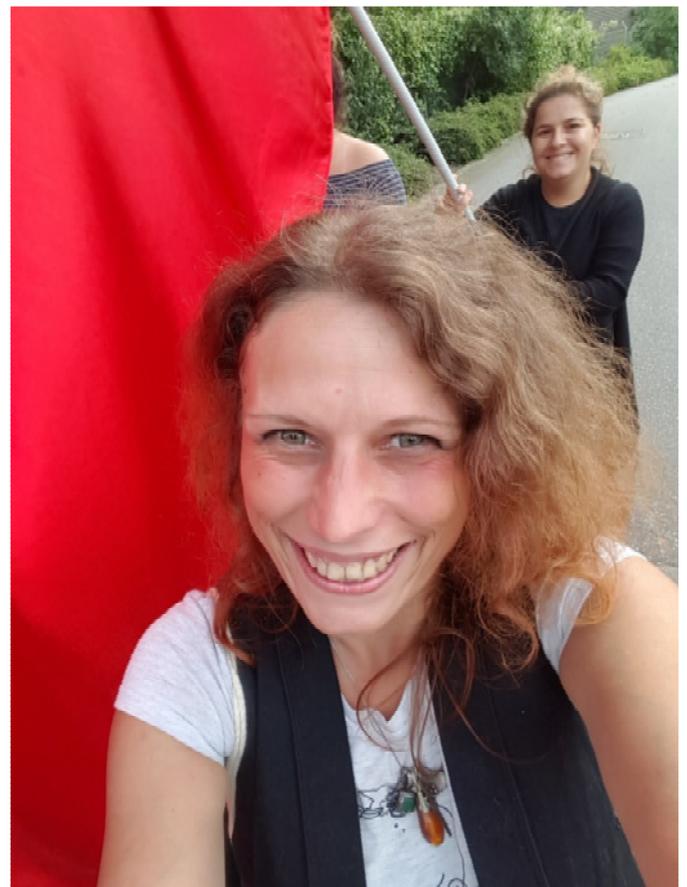
Schach, FC St.Pauli

Festangestellt bei meiner Katze als Versorgerin....

## Eva Rozanski

Ich bin geboren am 22.11.1978 in Danzig und bin im August 1989 mit meinen Eltern zusammen nach Hamburg gezogen. Ich lebe seit 1990 in Wilhelmsburg und davor auf St. Pauli. Ich bin in einer politischen Familie groß geworden, die nicht nur durch die Studentenbewegung in den 1970ern, Solidarnosc um Lech Walesa in den 1980ern geprägt wurde, sondern auch durch den Sozialismus aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Politik war deshalb schon seit meiner frühen Jugend Teil meines Lebens und Marxismus war somit auch gelebte Realität; allerdings hat es ziemlich lange gedauert bis mir das bewusst wurde.

Mein erster Parteiversuch waren die deutschen Sozialdemokraten, die jedoch zu meiner großen Enttäuschung mit der Sozialdemokratie gar nichts mehr gemein hatten (und die leider immer noch damit beschäftigt sind, die Gründe für ihren Niedergang zu verschleiern). Das hat mir jedenfalls auf Jahre die Lust auf Parteipolitik genommen, so dass ich erst im November 2015 in DIE LINKE. eingetreten bin. Die Gründe dafür waren: die Krise des Kapitalismus, Umweltzerstörung, AfD und der Krieg in Syrien.



Damit sind wir bei meinen Lieblingsthemen: Kapitalismuskritik, Umwelt, Rechtsextremismus und Pazifismus. Derzeit vertrete ich unsere Bezirksfraktion im Umwelt- und Verkehrsausschuss und beruflich arbeite ich als Familienbetreuerin (vorwiegend mit Senioren).

### **Antje Schellner**

Geb. 30.04.1968  
Wohnhaft in St. Georg  
Verheiratet  
1 Sohn, 16 Jahre  
Abschluss der Soziologie an der Hochschule für  
Wirtschaft und Politik  
Vorher 10 Jahre tätig in einer Stiftung für berufliche  
Bildung

Seit rund neun Jahren bin ich bei der Bürger-  
schaftsfraktion angestellt und war für die Bereiche  
Stadtentwicklung und Verkehr, Soziales und Ar-  
beitsmarkt tätig.

Seit etwa 3 Jahren bin ich Parteimitglied.  
Die wachsende soziale Ungleichheit und damit  
die Verteilungsgerechtigkeit ist für mich das  
Kernthema unserer Gesellschaft und unserer  
Partei DIE LINKE. Insbesondere der Bezirk Mitte  
spiegelt diese Thematik wider, denn hier leben  
die Menschen mit den geringsten Einkommen  
(Veddel) vis à vis zum Stadtteil mit den höchsten  
Immobilienpreisen (Hafencity).

### **Marinus Johannes Stehmeier**

Ich wurde am 17.01.1987 in Bremen geboren und  
bin wohl das, was man ein Arbeiterkind nennt. Im  
Jahr 2006 kam ich zum Studium nach Hamburg  
und lebe seitdem hier. Parteimitglied bin ich seit  
15.10.2014 und in der BO Wilhelmsburg/Veddel  
aktiv. Erste politische Erfahrungen konnte ich als  
Mitglied bei den Kritischen Jurastudierenden an  
der Uni Hamburg sammeln.

Als Jurist liegt mein politisches Interesse zum  
einen bei Themen der Rechtspolitik. Mein weite-  
res Interessengebiet lässt sich unter dem  
Schlagwort „Zukunft der Arbeit“ zusammenfas-  
sen.

Ich bin überzeugt, dass Die Linke ihren Schwung  
aus der Arbeit der Basis bezieht. Als Mitglied des  
Bezirksvorstandes möchte ich darum die BO-  
Arbeit im Bezirk unterstützen und die Einbindung  
von Neumitgliedern weiter ausbauen.

*Leider hat es Marvin wegen der Herbstferien noch nicht geschafft, seinen „Steckbrief“ für das Mittemang zu erstellen. Wir hoffen, ihn euch in der nächsten Ausgabe vorstellen zu können. -red.*

Ich hoffe sehr, dass es mir gelingen wird die poli-  
tische Arbeit im Bezirk voran zu treiben. Wir sind  
ein Bezirk der 1000 Kulturen und ich bin hier  
schon lange zu Hause.



Mir liegt daran, inhaltlich orientiert, jenseits der  
internen Konflikte, und - es ist traurig das extra  
erwähnen zu müssen- menschlich, freundlich und  
wertschätzend miteinander zu arbeiten. Nur so  
sind wir glaubwürdig, gesellschaftspolitisch rele-  
vant und können neue Mitglieder in guter Atmo-  
sphäre willkommen heißen anstatt abzuschre-  
cken. Um dieses Versuches willen habe ich mich  
in den Vorstand wählen lassen.



Außerdem will ich dafür arbeiten, das Bildungs-  
und Kulturangebot der Partei im Bezirk zu erwei-  
tern.

## Noch ein Bericht von der Bezirksmitgliederversammlung vom 08. Oktober 2017

Am Sonntag, den 08.10.2017 folgten knapp 50 GenossInnen der Einladung des Landesgeschäftsführers Martin Wittmaack zu einer Bezirksmitgliederversammlung in den kleinen Saal des Billstedter Kulturpalastes. Die Raumakustik machte trotz überschaubarer Größe die Verwendung eines Mikrophons notwendig, was zu Anfang die Verständigung erschwerte. Der Landesgeschäftsführer verwies mehrfach auf seine Möglichkeit, die Versammlung nach dem Versammlungsrecht aufzulösen, sofern Disziplin nicht durch alle Teilnehmenden gewahrt werde.

Abweichend von der verschickten Tagesordnung, allen Gepflogenheiten und auch der verschickten Geschäftsordnung, wurde noch vor der Wahl einer Versammlungsleitung über die Tagesordnung abgestimmt. Es kam zu einer lebhaften Debatte um die Frage, ob eine Wahlauswertung als neuer TOP aufgenommen werden soll. Die AntragstellerInnen begründeten ihren Antrag damit, dass nach diesem -allen Schwierigkeiten zum Trotz- erfolgreichen Wahlkampf ein Neubeginn in unserer Bezirkspartei nur auf einer offenen Aussprache zum Wahlkampf, den Ergebnissen und dem Ziehen von Konsequenzen daraus sinnvoll aufgebaut werden könne. Außerdem verwiesen sie u.a. auf die ernstzunehmenden Drohgebärden Trumps mit atomaren Schlägen gegenüber Nordkorea, womit wir und die Friedensbewegung stark gefordert sind - die gerade auch den Friedensnobelpreis an das Internationale Komitee zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) gestärkt wurde. Mit einem weiteren Antrag sollte das von der vorangegangenen Mitgliederversammlung vom 03. August beschlossene Verfahren wiederhergestellt werden, nach dem die Basis nach der Wahl entscheiden sollte, ob überhaupt eine Neuwahl stattfinden soll.

Beide Anträge wurden mehrheitlich abgelehnt, aber in der Diskussion um die Entlastung des bisherigen Vorstands sowie den folgenden Kandidaturen wurden unterschiedlich weitreichende Maßstäbe für die weitere gesellschaftliche und parteiliche Entwicklung vor diesem aufgemachten Hintergrund durchaus deutlich.

Dem Vorstand und insbesondere den beteiligten GenossInnen aus dem linken Flügel unserer Partei wurden schwere finanzielle Verfehlungen zur Last gelegt. Dies war auch einem kursierenden Schriftstück zu entnehmen, mit dem gleichzeitig zur Wahl von 6 GenossInnen aufgerufen wurde. Zusätzlich war u.a. auch mit dem Abdruck einer Stellungnahme des geschäftsführenden Landes-

vorstands im „MitteN Mang“ negative Stimmung gegenüber dem bisherigen Bezirksvorstand mit starker linker Beteiligung verbreitet worden<sup>1</sup>.

Irgendetwas bleibt schon hängen - nach diesem Motto wurden diese Behauptungen offenbar verbreitet. Niemand konnte die Richtigstellungen der inkriminierten Parteilinken und der unabhängigen Finanzrevisionskommission entkräften oder gar widerlegen - nämlich dass ausschließlich der aus der Partei ausgetretene ehemalige Bezirksamtschatzmeister Frank Rinnert das Fehlen einiger Dokumente zu verantworten hatte und nur durch die Fortsetzung der Vorstandstätigkeit nach den Rücktritten vom 31.08.2017 die Probleme eben gerade von den parteilinken Vorstandsmitgliedern behoben wurden. Folgerichtig wurde der Vorstand mit Ausnahme Frank Rinnerts entlastet.

Andra, Monika, Jörg und ich kandidierten mit Ambitionen gegen Rüstungsexporte, Hartz IV, Austeritätspolitik, für Frieden, internationale Solidarität und soziale Gleichheit, Aufklärung gegen rechts und eine entsprechende Parteientwicklung. Dass wir mit diesen sehr zeitgemäßen Positionierungen nicht gewählt wurden ist vordergründig dem vorangegangenen Rufmord zuzuschreiben.

Der neue Vorstand besteht nun aus den bisher auf der Bezirksebene unbekanntem Genossen Alexander Götz als Schatzmeister (Stadtteilgruppe Hamm/Horn/Borgfelde) sowie Marinus Stehmeier und Marvin Deutschländer (beide Wilhelmshagen/Veddel). Auf weiblicher Seite wurden die ebenso auf Bezirksebene nicht in Erscheinung getretene Mitarbeiterin der Bürgerschaftsfraktion Antje Schellner (St. Georg) gewählt und aus dem bisherigen Vorstand die engagierte Bezirkspolitikerin Theresa Jacob (St. Pauli) und Eva Rozanski (W'burg/Veddel), die antikapitalistische Positionen angriffslustig vertritt. Damit konnte sie mehr überzeugen als Regina Jürgens, die als Urheberin des linken GenossInnen verunglimpfenden Papiers besonders unbelehrbar Verfehlungen

---

<sup>1</sup> Damit sollten laut eigener Aussage des Redakteurs dieser Zeitschrift alle „auf den gleichen Stand“ gebracht werden. Dazu hätte er aber mindestens die Stellungnahme mit verschicken müssen, mit der drei Vorstandsmitglieder ihre Rücktritte für unwirksam erklärt haben und auf die sich die Stellungnahme des GLaVo bezieht.

der Parteilinken behauptete.

Dieser Vorstand steht nun vor großen Aufgaben:

Die zugespitzte Weltlage (Trump etc.) und mit ihr zunehmende Polarisierung zwischen links und rechts erfordern eine klar sortierte Oppositionsarbeit, die dazu anregt, sich zu organisieren und zu engagieren. Hamburg ist eine Drehscheibe für Rüstungsexporte und eine große Hafenstadt mit vielen internationalistisch motivierten und qualifizierten Menschen aus aller Welt. Damit haben wir beste Möglichkeiten, ein Vorbild zu sein für den Kampf gegen den Krieg, gegen rechts und die

solidarische und wirklich gleichberechtigte Integration von Geflüchteten. Außerdem ist Hamburg eine in jeder Hinsicht reiche Stadt, von der aus das notwendige Ende der Austeritätspolitik eingeläutet werden kann.

Kurzum: Dies ist einer der Orte auf der Welt, von denen aus eine entschieden auf die Verbreitung von Emanzipation orientierte Linke richtungsweisende Durchbrüche erzielen kann und muss, auf eine solidarische Welt der Menschenwürde für alle. Die Welt schreit danach, hören wir die Rufe?

Alexander Benthin

## **Bericht aus dem ehemaligen Vorstand – Es gibt viel zu tun – packen wir's an!**

Mit dem Bild zweier aufeinander zurasender Lokomotiven hat Gregor Gysi vor 5 Jahren auf einem Bundesparteitag Angst vor einer Spaltung der Partei gemacht. Mäßigen sollten sich die West-Linken, die in ihrer Arroganz immer wieder den Reformkurs der Ost-Linken kritisieren. Etwas ganz ähnliches haben wir gerade in unserem Bezirksverband erlebt – womit schon einmal bewiesen ist, dass sich politische Unterschiede nicht einfach regional verorten lassen.

U.a. Regina Jürgens und David Stoop verbreiteten ein Bild der Handlungsunfähigkeit des Bezirksvorstandes, weil die Linken im Vorstand streitsüchtig seien, nicht mit Geld umgehen könnten und die Aufgaben des Vorstands nicht im Blick hätten.

Wenn der Bezirksvorstand (BeVo) größtenteils handlungsunfähig war und die „Basics“ nicht im Blick gehabt hätte, scheint es seltsam und ist umso erstaunlicher, dass er regelmäßig zu Bezirksmitgliederversammlungen, etwa alle zwei Wochen zu öffentlichen Vorstandssitzungen, 2 Kulturveranstaltungen, 2 Neumitgliedertreffen sowie zu insgesamt 3 öffentlichen Veranstaltungen eingeladen hat. Außerdem hat er diverse politische Erklärungen verfasst, z.B. zu den Schüssen eines Zivilpolizisten auf einen Geflüchteten in St. Georg im Februar diesen Jahres, in der es hieß: „Viele Geflüchtete und Mitglieder der afrikanischen Communities leben verstärkt in Angst, weil sie täglich mit Rassismus konfrontiert sind, dem auch durch rechte Propaganda wie von AfD und Donald Trump Vorschub geleistet wird. [...] Wir kämpfen gemeinsam für die sozialen Rechte unterschiedslos aller Menschen.“ Außerdem hat er sich mehrfach mit Initiativen an den Landesvorstand gewandt, woraus u.a. ein Landesmitgliedertreffen nach dem G20-Gipfel hervorging. Darüber hinaus haben wir zur Friedens-

demo „Die Waffen nieder - Kooperation statt NATO-Konfrontation, Abrüstung statt Sozialabbau“ in Berlin aufgerufen, uns aktiv beteiligt und die Finanzierung der Fahrtkosten mit 300 Euro unterstützt.

Der eigentliche Schwerpunkt aber lag in Aktivitäten rund um den G20-Gipfel. Der Vorstand hat schon im November letzten Jahres mit einem eigenen Flugblatt zum G20-Gipfel aufgeklärt und zu einem zivilgesellschaftlichen Aufbruch gegen diese obszöne Machtinszenierung aufgerufen. Darin hieß u.a.:

„Die Gipfel sind Teil des Problems, nicht der Lösung. Demgegenüber vertritt DIE LINKE Hamburg-Mitte die Überwindung des Rechts des Stärkeren und die umfassende Verwirklichung der menschlichen Würde. Das heißt: Frieden und Abrüstung, gute Ernährung und eine Gesundheitsversorgung, die gesund hält, Bildung, die aufklärt und Kultur, die befreit - für alle Menschen. Dafür engagieren wir uns unter anderem mit der Beteiligung an einem sozialen Gegengipfel der 7 Milliarden für Frieden und soziale Gerechtigkeit. Die Bevölkerung entscheidet selbst am besten, was für alle gut ist.“

Um den G-20 Gipfel herum hat der Vorstand u.a. die Kampagne „Gemeinsam statt G20“ der Hamburger Studierendenvertretungen unterstützt, war zusammen mit dem Wahlkreis kandidaten Martin Dolzer und Vorstandsmitglied Alexander Benthin mit einem Konzert aktiv an der Demo „Grenzenlose Solidarität statt G20“ beteiligt und hat die einzige öffentliche Auswertung des G20 Gipfels ausgerichtet, die gut besucht war.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Bundestagswahl. Hier haben wir bei der Regionalkonferenz Nord zum Wahlprogramm aktiv mitgewirkt, Änderungen an das Bundestagswahlprogramm mit auf

den Weg und auf dem Bundesparteitag in Hannover eingebracht. Am Bundestagswahlkampf haben wir uns neben der Organisation des Sommerfestes zum Wahlkampfauftakt und mehreren Veranstaltungen, sowie mit an der Produktion und Verteilung der „Programmatischen Positionen zur Bundestagswahl“ beteiligt. Diese mangelnde Handlungsfähigkeit führte zu dem bisher besten Ergebnis für den Bezirk Mitte.

Das alles trägt nicht zufälligerweise eine linke Handschrift. Was wäre wohl alles möglich gewesen, wenn alle an einem Strang gezogen hätten und nicht einige Mitglieder mitten im Wahlkampf das Handtuch geschmissen hätten („Übernahme von Verantwortung“?!)? So drängt sich die Frage auf, ob vielleicht doch gerade das nicht sein soll? Wie wäre es dann, dies offen zu artikulieren?

Die Erde dreht sich weiter. Zum ersten Mal ist eine rechtspopulistische Partei mit faschistoiden Elementen im Bundestag, die mit rassistischen Vorbehalten und dem gegenseitigen Ausspielen der sozial Benachteiligten ihre Ergebnisse erzielt hat. Die Schuldenbremse ist nach wie vor das vorherrschende Instrument zur massiven Kürzung im Sozialbereich und der Privatisierung der Infrastruktur, um damit die Spaltung der Bevölkerung voranzutreiben. Die Zuspitzung auf der koreanischen Halbinsel und die Rolle der USA als „Weltpolizist“ zur Durchsetzung der eigenen wirtschaftlichen Interessen zeigen einen gefährlichen Weg für die Welt auf.

Dagegen hilft nur ein klarer oppositioneller Kurs, was konkret vor Ort z.B. den Stopp der Rüstungsexporte über den Hamburger Hafen und das Unterlassen von kriegsbefürwortender Propaganda in Schulen bedeutet.

Sämtliche Regelungen zur Schuldenbremse in der Hamburgischen Landesverfassung müssen gestrichen werden, wofür sich bspw. die Studierenden der Uni Hamburg mit einer aktuellen Kampagne einsetzen. Damit ist auch eine bundesweite Initiative für die Wiederherstellung des Grundgesetzes ohne Schuldenbremse gestartet.

In der kulturellen Frage gegen Rechts bedeutet dies bspw. das Umwandeln des militaristischen Tamm-Museums in ein Museum für Völkerverständigung und Frieden, was wir bereits im *Bezirkswahlprogramm von 2014* festgehalten haben.

*„DIE LINKE steht in Opposition zu der katastrophalen Politik der Schuldenbremse. Wir sind nicht wie jene Parteien, die unterwürfig die Wünsche der Wirtschaftsmächtigen durchsetzen.[...] Wir wollen dazu beitragen, dass aus passivem Unmut aktive Gegenwehr wird, dass durch Solidarität Hoffnung entsteht. [...] Der Maßstab unserer Politik ist der Mensch, nicht der Profit.“*

Damit sind entschiedene Maßstäbe für unsere politische Arbeit gesetzt.

Es gibt viel zu tun – und zu erreichen. Packen wir's an!

Jörg Günther, Alexander Benthin und Eik Recke

**Szenische Lesung  
des Romans von  
Luther Blissett**

Bearbeitet von Thomas Ebermann und Berthold Brunner  
Ensemble: Denis Moschitto, Jörg Pohl, Ruth Marie Kröger, Matthias

Premiere: 22. Mai 2017 in Berlin, Festsaal Kreuzberg, 20 Uhr, Karten 10/5 €  
Wiederholung: 17. Juni 2017, Grüner Salon, Volksbühne, 20 Uhr

**Aktuell im Polittbüro, Steindamm 45, Montag, 30.10., 15/10 €, dringend empfohlen.**

## Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus – St. Georg aktiv mit dabei!



### Hamburger Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus

Dieses Bündnis, das sich im Mai der Öffentlichkeit vorgestellt hat und dem eine Vielzahl von Organisationen und Einzelpersonen<sup>2</sup> angehören, hat in letzter Zeit viel Aufmerksamkeit gerade auch in St. Georg erzeugt: sowohl mit einer Demo gegen den Pflegenotstand, mit Stationsbesuchen im Krankenhaus Altona zur Unterstützung der Pflegekräfte sich am „Dienst nach Vorschrift = Hygienevorschrift“ von ver.di zu beteiligen und mit Flyer-Aktionen vorm Krankenhaus, um für diese Aktivitäten des Bündnisses zu werben und diese bekannt zu machen. An der Demonstration am 18. September hatten sich fast 500 Personen beteiligt, eine stolze Zahl in so kurzer Vorbereitungszeit. Fast 400.- Euro Spenden wurden von Passanten am Rande der Demo gesammelt, das Bündnis arbeitet derzeit nur auf Spendenbasis, jede Spende ist willkommen. Viele interessante Gespräche wurden geführt rund um die Demo. Der Pflegenotstand geht einfach alle an - jede und jeder kann betroffen sein – als Patientin oder

<sup>2</sup> Folgende Organisationen, Initiativen, Gruppen gehören bisher zu den Bündnispartnern und Unterstützern: Forum Patientenvertretung in Hamburg, Verbraucherzentrale Hamburg, ver.di-Landesbezirk Hamburg, ver.di-Landesbezirksfrauenrat, ver.di-Jugend Hamburg, ver.di Ortsverein Fachbereich 08, ver.di Betriebsgruppen / Vertrauensleute der Asklepios-Kliniken Altona, St. Georg und Nord, Jour Fixe Gewerkschaftslinker Hamburg, DGB-Jugend Hamburg, Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte Hamburg, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, Poliklinik Veddel, Medibüro Hamburg, Die Linke Hamburg, DKP Hamburg, Netzwerk Care Revolution Regionalgruppe Hamburg, DIDF (Föderation demokratischer Arbeitervereine) Hamburg, Asta Uni Hamburg, Linkes Mediziner\*innen (LiMe) Kollektiv, Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V., Sozialverband Deutschland e.V. (SoVD) LV Hamburg, Landesverband Hamburg der Angehörigen psychisch Kranker



Patient. Wenn's darum geht, dass Profite mehr zählen als die Einhaltung von Hygienevorschriften oder ähnliches – das macht viele Menschen wütend. Denn das ist ja nicht nur gefährlich, sondern kann sogar tödlich enden. Als nächstes ist am 2. November im Gewerkschaftshaus eine Veranstaltung mit Michael Wunder vom Pflegebündnis angesetzt zum Thema ethische Konflikte im medizinischen Alltag im Krankenhaus (siehe Anlage).

Anfang der Woche wurden wieder Gespräche geführt und Einladungsflyer vorm Krankenhaus verteilt (siehe Foto). In den Gesprächen merkten wir, dass das ein Thema ist, das unter die Haut geht, um nicht zu sagen, dass es einen gruselt, wenn man dazu Näheres von den Beschäftigten erfährt. Das Bündnis bleibt weiter am Ball bei der Unterstützung der Pflegenden und der MedizinerInnen, wenn's darum geht, für menschliche und qualitativ gute Arbeitsbedingungen und Patientenversorgung zu kämpfen. Gesundheit darf keine Ware sein, mit der Profite gemacht werden!

Regina Jürgens

### Veranstaltungshinweis:

„Dafür habe ich meinen Beruf nicht gelernt“  
Pflege im Zeitalter der Ökonomisierung  
mit Michael Wunder (Deutscher Ethikrat)

**Donnerstag, 2. November, 18 Uhr**

Gewerkschaftshaus, Raum St. Georg, Ebene 9  
Besenbinderhof 60

## Symposium in memoriam Herbert Schui vom 24.- 26.11.

» ... alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist.«

*Karl Marx: zur Kritik der hegelischen Rechtsphilosophie. 1844, meW Bd. 1, S. 385*

### Perspektive nach der neoliberalen Hegemonie

**»[W]eg mit der Resignation, mit der Selbstbeichtigung, dass Armut und Arbeitslosigkeit der eigene Fehler gewesen sei! Trainieren wir stattdessen, uns selbst um die öffentlichen Angelegenheiten zu kümmern [...] Packen wir die Sache an mit Solidarität und Elan – geduldig und beharrlich! Es ist viel zu tun.« (Herbert Schui, 2013).**

Der kämpferische Oppositionsgeist, das eingreifende Denken und die Zuversicht auf substantielle Veränderung, die aus diesem Zitat sprechen, waren charakteristisch für Herbert Schui und sein Schaffen. Sein Engagement in Gewerkschaft, Wissenschaft (Hochschule für Wirtschaft und Politik, Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik) und Partei bildeten dabei eine Einheit. Es ging immer um Aufklärung gegen die Mythen mit denen die Menschen in Dummheit und Unmündigkeit gehalten werden sollen. Der Zielhorizont war und ist dabei eine lebenswerte Zukunft für alle Menschen, soziale Gleichheit, die Verwirklichung von Demokratie als Alltagsprinzip und eine emanzipatorische Kultur, kurz: eine menschliche Gesellschaft. Gegen den neoliberalen Mythos vom unbedeutenden Individuum, das die naturgesetzlichen Gesellschaftsprozesse nicht erkennen und schon gar nicht bewusst verändern könne, und dessen einziges Glück darin bestünde, sich der „invisible hand“ des Marktes zu unterwerfen, hat Herbert Schui mit Überzeugung, Witz und Streitlust gewirkt.

»Lest den Schui – das bringt uns weiter!« So schloss sein Freund und Genosse Norman Paech seine Gedenkrede am 2. September 2016.

**In diesem Sinne laden wir ein zu einem öffentlichen sozialökonomischen Symposium in memoriam Herbert Schui für alle Interessierten aus Wissenschaft, Politik, Gewerkschaft und Kultur vom 24.–26.11.2017 an der ehemaligen Hochschule für Wirtschaft und Politik Hamburg.**

#### Neoliberalismus – Hegemonie ohne Perspektive

Mit dem neoliberalen Projekt sollte – zugespitzt nach dem Ende der Systemkonkurrenz – die Profitmaximierung gesichert und gesteigert werden. Dafür wurde das Wohlstandsversprechen durch die Heiligsprechung des Marktes ersetzt, was zu einer drastischen Verschärfung der sozialen Ungleichheit führte. Der Sozialstaat wurde

abgebaut (Hartz IV), die Märkte dereguliert, der Bildungs- und Gesundheitsbereich auf Leistung getrimmt, weite Teile des öffentlichen Sektors privatisiert, auf »Eigenverantwortung« und Individualisierung gesetzt (»There is no such thing as society.« (Thatcher)) und allgemeiner sozialer Fortschritt durch Austeritätspolitik (Stichwort Schuldenbremse) gebremst. Es sollte eingeschüchtert und demobilisiert, frustriert und vereinzelt werden – mit einigem Erfolg.

Der Sammelband zu Herbert Schuis 60. Geburtstag im Jahr 2000 markierte mit dem Titel »Neoliberalismus – Hegemonie ohne Perspektive« die Unfähigkeit des neoliberalen Kapitalismus, konstruktive Antworten auf die großen sozialen und ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu geben. Spätestens seit der Weltwirtschaftskrise 2007 befindet er sich insgesamt in der Krise, die – mit Antonio Gramsci – gerade in der Tatsache besteht, »dass das Alte stirbt und das Neue nicht zur Welt kommen kann«.

Der alte Neoliberalismus hat in ein ökonomisches Desaster geführt, sein Glücksversprechen gebrochen und stößt zunehmend auf Ablehnung und gesellschaftliche Opposition (z. B. internationaler Widerstand gegen Freihandelsabkommen, Proteste gegen Austerität und für Demokratie in Südeuropa, soziale Bewegung um Bernie Sanders in den USA, kritische Aktivitäten zum G20-Gipfel in Hamburg). Die Alternative zur neoliberalen Ideologie der Ausweglosigkeit war und ist: Aufklärung und gesellschaftliche Bewegung für Beschäftigungs-, Investitions- und Umverteilungspolitik, für Frieden und Allgemeinbildung als Kampfansage an die kapitalistische Unvernunft mit dem Ziel partizipativer Massendemokratie und sozialem Wohlstand aller. Dieses Neue aber tut sich noch schwer, weil die neoliberalen Mythen der Eigenverantwortung nachwirken und dem entgegenstehen, sich solidarisch zu assoziieren, um sich gemeinsam »um die öffentlichen Angelegenheiten zu kümmern«. Hier greifen Konservative und extrem Rechte an und versuchen mit reaktionären Vorstellungen

zu Mensch und Gesellschaft durch konkurrenz-  
hafte Hetze die alte Geschichte wieder hervor-  
zuholen, zur Aufrechterhaltung der aktuellen  
Eigentumsverteilung (vgl. Familienbild der AfD  
oder Chauvinismus von Trump).

### **Aufklärung für neue Perspektive**

Angesichts der global zunehmenden sozialen  
Ungleichheit und der unausgeschöpften Mög-  
lichkeiten der menschlichen Zivilisation ist klar:  
eine neue »Perspektive nach der neoliberalen  
Hegemonie« ist von elementarer Bedeutung für  
eine demokratische und humane gesellschaftli-  
che Entwicklung. Im Rahmen des Symposiums  
wollen wir daran arbeiten, uns den drängenden  
Fragen der heutigen Zeit zuwenden und dafür  
auf dem Werk Herbert Schuis aufbauen und aus  
ihm schöpfen. Wir fragen: An welche histori-  
schen Erfahrungen können wir anknüpfen, um  
einen emanzipatorischen Ausweg aus der Krise  
zu realisieren? Wie kommen wir entgegen Ten-  
denzen autoritärer Staatlichkeit über den Kapita-

lismus zu wirklicher Demokratie? Welches  
emanzipatorische Potential steckt im und in den  
Kämpfen für den Sozialstaat? Wie kann gegen  
das Dogma der Austerität eine links-  
keynesianische Wende durchgesetzt werden?  
Wie verstehen wir die unheilige Allianz von Neo-  
liberalismus und extremer Rechten, um diese  
souverän zu bekämpfen? Welche gesellschaftli-  
che Rolle und Verantwortung kommt dabei den  
Wissenschaften und ihren Subjekten zu?

Mit Herbert Schui gehen wir davon aus, dass  
der Weg aus der Krise nur durch einen Bruch  
mit der neoliberal-kapitalistischen Theorie und  
Praxis, durch Aufklärung über ihre Mythen,  
durch das tätige Lernen aus der Geschichte,  
durch soziales und kulturelles Mündigwerden  
möglich ist. Packen wir die Sache an mit Solida-  
rität und Elan!

*Einladende: FSR Sozialökonomie, FSR Erzie-  
hungswissenschaft,  
Norman Paech, Ute und Florian Schui.*

Organisatorisches

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos. Für die Planung bitten wir um schriftliche Anmeldung per  
Mail an [schui-symposium@posteo.net](mailto:schui-symposium@posteo.net)

**Das vollständige Programm findet ihr im Netz unter  
<http://fsr-sozialoekonomie.de/schui-symposium/programm/>**



HEUTE VOR 50 JAHREN:

## **„Unter den Talaren – Muff von 1000 Jahren“ Studentenproteste in Hamburg 1967**

DO., 09.11.2017, 18 UHR, AUDIMAX 1, VON-MELLE-PARK 4

PROF. DR. RAINER NICOLAYSEN, Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte  
im Gespräch mit:  
GERT HINNERK BEHLMER, Staatsrat a. D., Bannerträger am 9. November 1967  
DR. HELGA KUTZ-BAUER, AStA-Vorsitzende im Sommersemester 1967  
FRANZISKA HILDEBRANDT, AStA-Vorsitzende 2017

Veranstalter: Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte der Universität Hamburg und Arbeitsgruppe  
„Studierendengeschichte“ der Verfassten Studierendenschaft beim AStA der Universität Hamburg

V.i.S.d.P. Philipp Droll, AStA Uni Hamburg, Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg, Bld. Staatsarchiv Hamburg, Motiv 1/3




Universität Hamburg  
DIE FORSCHUNG | DIE LEHRE | DIE BILDUNG

## Termine in (und für) Mitte

**Mittwoch, 01.11., 18:30 Uhr**

**Treffen der BO Billstedt**

Büro Billstedter Hauptstraße 76  
(Auf Einladung Mehmet Yildiz)

**Mittwoch, 01.11., 19:00 Uhr**

**Treffen der Stadtteilgruppe St. Georg**

Ort: Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

**Montag, 06.11., 19:00 Uhr**

**Treffen der Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**

Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

**Dienstag, 14.11. 19:30 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Pauli**

Einladung beachten!

**Samstag, 11.11., ab 11 Uhr**

**Landesparteitag, 4. Tagung**

Gewerkschaftshaus, Musiksaal,  
Besenbinderhof 57 a

**Mittwoch, 15.11., 19:00 Uhr**

**Treffen der BO Hamm, Horn, Borgfelde**

Büro Borgfelder Straße 83

**Montag, 20.11., 19:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**

Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

**Donnerstag, 23.11., 17:30 Uhr**

**Öffentliche Sitzung der Bezirksversammlung**

Klosterwall 4, Sitzungssaal 1.OG

**Dezember**

**Montag, 04.12., 19:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**  
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

**Dienstag, 12.12., 19:30 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Pauli**

Einladung beachten!

**Mittwoch, 06.12., 18:30 Uhr**

Treffen der **BO Billstedt**

Büro Billstedter Hauptstraße 76  
(Auf Einladung Mehmet Yildiz)

**Mittwoch, 06.12. 19:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**

Ort: Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

**Montag, 18.12., 19:00 Uhr**

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**

Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

**Mittwoch, 20.12., 19:00 Uhr**

**Treffen der BO Hamm, Horn, Borgfelde**

Büro Borgfelder Straße 83

Die **Finkenlinke** trifft sich nach Absprache.

Kontakt: Kerstin Fremder-Sauerbeck

[fremdes@gmx.de](mailto:fremdes@gmx.de)

Bitte beachtet auch die Termine im Inneren dieser Ausgabe.

Weitere Termine findet Ihr auf der Webseite der Partei: [www.die-linke-hamburg.de](http://www.die-linke-hamburg.de)

## Kontakt: Ansprechpartner/innen Bezirksverband Hamburg-Mitte

**Bezirksvorstand:**

Telefon

Mail

Marvin Deutschländer		
Alexander Götz (Schatzmeister)		
Theresa Jakob		
Eva Rosanski		
Antje Schellner		
Marinus J. Stehmeier		
Gesamtvorstand		<a href="mailto:info@die-linke-hamburg-mitte.de">info@die-linke-hamburg-mitte.de</a>
Facebook	<a href="https://www.facebook.com/Die-LINKEHamburg-Mitte-1107783932672025/">https://www.facebook.com/Die-LINKEHamburg-Mitte-1107783932672025/</a>	
Im Netz:	<a href="http://www.die-linke-hamburg-mitte.de">http://www.die-linke-hamburg-mitte.de</a>	
Bernhard Stietz-Leipnitz (nur MitteN Mang)	040 24 57 40	<a href="mailto:stietz-leipnitz@t-online.de">stietz-leipnitz@t-online.de</a>
Fraktionsgeschäftsstelle Tilman Rosenau	040 28 57 69 08	<a href="mailto:geschaeftsstelle@linksfraktion-hamburg-mitte.de">geschaeftsstelle@linksfraktion-hamburg-mitte.de</a>

**Spendenkonto** DIE LINKE MITTE Hamburger Sparkasse IBAN: DE41 2005 0550 1213 1295 03 BIC: HASPDEHHXXX